

Das hüt dato für unns khomen ist der Ehram unnsrer Guldinschryber auch Tüt-
scher Schuol unnd Rechenmeister Peter S c h m i d t [von Bamberg] unnd gab
unns zuvernehmen. Demnach Er gesinet synen Son Hanns Heinrichen zu synem Bru-
der Vetteren unnd Fründten Jnn syn Vatterlandt [Deutschland] zu schickhen,
alda solche syne Blutsverwanten heimzusuchen. Diewyl aber diser Zyt allerhandt
gefährliche Leüff unnd Kriegsgeschrey verhanden, unnd biswylen einem Jungen
Wandergesellen widerwerttigkheiten zuhanden stossen, unnd man nit umb Eines
yetwederen Handtierung wüssenschaft hat, Bate Er unns Jme synem Son schrift-
lichen schyn (sich dessen Jn fürfallender gelegenheit hette zugebruchen)
günstigkhlichen mitzetheilen. Wann wir dann solch syn Anbringen und bitt für
billich angesehen, haben wir Jme solches nit versagen wöllen.

Unnd Gelangt hieruff an Menigkhlichen obgemeltes standts, so hiemit ersucht
und angesprochen werden, Unnsrer gebürliches ... bitten, die wollen gedachten
Jüngling, der von ehrlichen Elteren ehelich geboren, unnd sich by unns Gotts-
fürchtig unnd ehrlich auch dienstbar gehalten, für befolhen haben. Unnd durch
üwer Statt, Fleckhen, Herrschafft unnd gebiet, sicher Reysen unnd Passieren
lassen. Das begehren wir umb einen yeden obgemelten Standts hinwider Jnn der-
glychen unnd mehreren zu beschulden".

1) Peter Schmid war von 1600-1606 Lehrer der deutschen Schule in Zug.

Kopie - AH 71, 24

16

1615 Dezember 18.

A

SCHREIBEN VOM [ZUGER AMMANN KONRAD III.] ZURLAUBEN, [AN PROPST
UND KAPITEL DES STIFTES ZURZACH]

"Uwer ahn mich schriben under dem 9. Decembris¹ dis hab Jch empfangen, wyl
dann Jch solches mitt verwundern unnd gross beduren verstanden, unnd mich so
schmechlich darinn Taxiertt befunden, hab Jch billicher wiss der sach [- es
ging um das sittliche Verhalten von Chorherr Michael Johann K r ä n z l i n -]²
witters nachfragen unnd also ohne grund unnd Jnn einer gäche nitt beanttwurt-
ten wellen, zu erwünschen das üwer Er. [=Ehrwürden: Propst Jakob M ü l l e r]
gleichformig war unnd ehe ob solche schmachschriben ahn mich unnd andere ab-
gangen, zuvor den grund erfahren unnd sich nitt also (wie dann mier nitt
Zwifflet) durch ein widerwertige person ahntriben unnd füren lassen. Derohal-

ben Jch Jme diser miner anttwurtt die Jenige so dessen khein schuld tragen sondern allein dem gmeinen gschrey (als man sprichtt) haben gehör unnd volg geben, nitt wil gemeintt noch ahnkhlagtt haben, Sonders allein darmitt uwer Er. gmeincklich unnd sonderlich von mier ein wahrhafftte unnd grundtliche anttwurtt unnd mich Jn angesichtt unnd ann der stirnen erkhenne, unnd sich die Jenige so hieran schuldig wissen dester besser zu erinnern, unnd üwer Er. künfftigen Zitten zu solchen schriben nitt so lichttlich ahngefüörtt werde. Wye dann Jch so mier libs halber zereisen möglich solches vil lieber mundtlich vor üwer Er. unnd wittleüffig weder aber durch dis min kurtz schriben gern unnd guttwillig verrichtt.

Zu[m] Ersten Erwidige Herren wirdt Jnn uwerem schriben vermeldett, das Jch dem Herrn Landtvogtt [von Baden, Kaspar von G r a f f e n r i e d] bevelch geben, solchen unbefüogtten, schweheren gefahr unnd verschreilichen gächen Process unnd handel ahnzefachen, unnd Herr Landtvogtt das solcher process fürnemlich us minem bevelch beschechen, sunsten underlassen worden sich referiertt. Also Jch dessen allen ein Anfenger unnd was Jnn des künfftig für übel darus entspringen Jch ein ursach syn.

So sol hyemitt üwer Er. wissen das mier an disem ufflag allem so wol dem einen als dem anderen gwaltt zu kurtz unnd unrechtt beschichtt, unnd uwer Er. schandtliche unwahrhafftte unnd erdichtte lügen sind ahntragen worden. Jch hab auch als billich nitt ermanglett vergangener tagen uff uwer schriben by Herrn Landtvogtt unnd landtschriber [der Grafschaft Baden, Johann Melchior B ü e l e r] harumb schrifttlich nachfrag zuhaben. Als aber selbige nitt ahnheimsch befunden, sondern vorgestrigs tags als sy allhie gewesen von mier mundtlich ahngeredt unnd uwer Er. uff mich ahnkhlag berichtt, so habend sy bywesendt Eherlicher Herren bezügett unnd eben disere starcke puncten daruff gesezt als von mier nachvolgen, das sy gantzlich dessen mich khein ursach Anfenger noch Urheber niemalen gemeldett, noch sich Herr Landtvogtt Jemalen uff einichen bevelch, den er von mier habe, sunsten ers widerlasse, referiertt, werde auch Jemandts solches erwahren mugen, Zwar nitt ahn dem das er vermeldett was er mitt mier frundtlich tractiertt unnd was von mier für gethrawe warnungen beschechen, unnd alles habe sollen zum besten gemittlett unnd gescheiden werden unnd Ja meher wegen mines by Jme so frundtlichen ahnhalttens sich von minettwegen dann von Jemandem anderen wegen hette begüöttigen lassen. Nun Erwidige Liebe Herren das Jch sollte dem Landtvogtt bevelch geben haben, Jttem das Jch diser sach ein Urheber Ursach unnd Anfenger, nimbt mich hoch wunder ob einicher verstendiger den glauben, dan Jch dem Landtvogtt für min

sonderbare person nütztitt zebevelchen wurde auch weder von mir noch mines glichen ohne Oberkheitlich ahnsehen khein bevelch nitt annehmen. So Khan Jch auch der Anklage unnd beschwerden so dem Herrn Landtvogtt us Zurzach zukhomen nitt beschuldigett werden, wyl Jch hierus khein wissen ghabtt sonders selbige zum ersten unnd ander mal von Herr Landtvogtt unnd Ambttslütten mundtlich unnd schrifftlich mitt beduren unnd verwundern verstanden, welches der gantz anfang disers Handels.

Was nun das Jenig belangtt so zwischentt dem Herrn Landtvogtt und mir tractiertt worden Jst alles durchus nichtt anders weye Jch dann solches schrifftlich unnd mundtlich zubezügen, dann ein fründtlich unnd pittlich begeren unnd Endtschluss gsin wie alle sachen khonnendt verbesserett unnd Jnn geheim mitt ruwen unnd ohne einiches geschrey abgewentt werden. Woltte Gott mine gethruwe warnungen weren, als billich syn sollen, zu danck unnd volg uffgenommen, so were es zu diser wittleuffickeitt nitt gerathen, also das nitt Jch sonders der Jenig so solche gethruwe warnung usgeschlachen, alles übels so hierus erfolgen anfenger unnd ursach. Was auch sich über die Citation Herrn Landtvogtts unnd darüber Herrn [Chorherrn] Michel [Johann Kränzlin] usbliben sich zuge-tragen, Jst mir leidt, wirdt mich auch deselbigen als einem dem hiervon nütt bewusst war Jemandts beschuldigen khönnen. Also habend iwer Er. den grundt unnd min warhafftte entschuldigung unnd alle die Jenige so hievor uwer Er. anders Jnngebildett oder verners fürgeben thettendt, sind so gewüss ... Erlöse Meyneide lütt denen Jch auch an allen Ohrtten wo sich geburtt darumb standt zuthun begeren. Unnd sol uwer Er. vergwüst syn das wo mir müglich unnd sich die glegenheitt zuotrage Erwirdig gstifftt Jm werck zu bewisen was Jch mich mitt wortten fründtlich anerbotten nitt ahn mir ermanglen, weye dann mitt Cadelburg [=Kadelburg, Gerichtsherrschaft des Stiftes Zurzach]³ albereitt beschechen, dann Jch nun meher über der Khinder Jar unnd us gnaden Gottes wol erkennen khan, das man soll geben Gott was Gottes Jst unnd dem Keiser was des Keisers Jst. Bin also gutter Hoffnung über Er. durch disere min anttwurt min unschuld erkennen, unnd andern widerwerttigen die Jr bosheit mitt mir gern bedecken künfftiger Zitt so vil nitt glauben unnd hyemitt nitt so lichtlich iwere gute fründt uffgeben noch verlieren, die dann uwer Er. Jnn solchen unnd anderen fahlen best Rath unnd fründtschafft bewisen khöntendt. Das alles verstand von mir Jm besten".

1) s. AH 62/86

2) s. AH 20/34

3) vgl. EA V 1, 1450 Art. 45